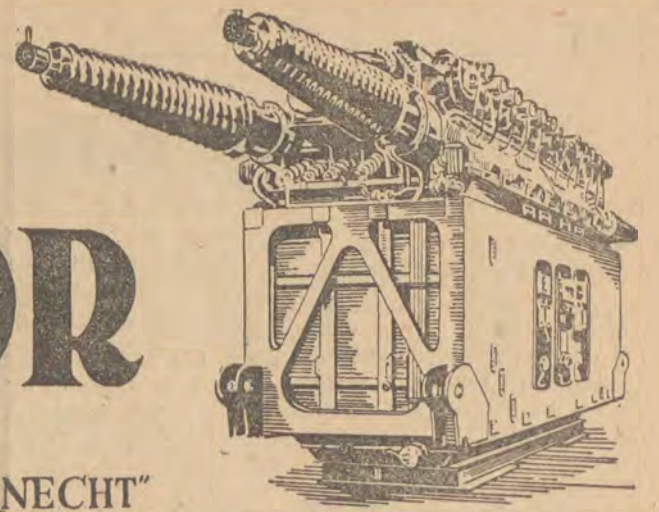


DER

TRANSFORMATOR

BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“



Nr. 11 / März 1960

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

12. Jahrgang

Vorwärts zum 9. Plenum

Aus dem Rechenschaftsbericht der Wahlberichtsversammlung der SED des TRO „Karl Liebknecht“

Von Fritz Leinung, 1. Sekretär der Betriebsparteiorganisation

Der Maßstab der Arbeit der Grundorganisation der SED im Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, an dem wir die Ergebnisse unserer Arbeit überprüfen können, sind der Erfüllungsstand der Aufgaben des Siebenjahresplanes, der Umfang der Massenbewegung zur Lösung dieser Aufgaben und das Wachstum der Parteiorganisation.

Aus der Fülle der Aufgaben unseres Betriebes ergeben sich als wichtigste Aufgabe die Entwicklung und die Produktion von Geräten mit Weltniveau, insbesondere für das 380-kV-Programm. Die Grundorganisation der SED schenkte und schenkt dieser Aufgabe größte Aufmerksamkeit. Auf der Grundlage einer dem Betrieb vorliegenden gründlichen Analyse unserer Erzeugnisse im Vergleich zu den Exponaten der wichtigsten internationalen Firmen ergeben sich folgende Probleme.

Während wir auf dem Gebiete der Hochspannungsschaltgeräte mit Hilfe der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit einen großen Sprung nach vorn taten und den Anschluß an das internationale Niveau erreichten, gibt es auf dem Transformatorsektor noch gewisse Rückstände. Die Parteiorganisation begrüßt die Bildung von sozialistischen Arbeitsgemeinschaften für die Aufgaben des Transformatorbaues und Meßwandlerbaues und empfiehlt den Genossen und Kollegen, die Erfahrungen der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft Höchstspan-

nungsschaltgeräte gründlich zu studieren und anzuwenden.

Auf der Grundlage der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit ist es notwendig, eine Reihe wichtiger Aufgaben zu lösen. Weil wichtige Unterlagen der Grundlagenforschung zur Zeit noch nicht vorhanden sind, ist es notwendig, die bestehenden Arbeitsgemeinschaften für das 380-kV-Programm unter Einbeziehung des IPH, der Technischen Hochschule Dresden und anderer Institute und Betriebe auf überbetriebliche Grundlage zu erweitern.

Mit der Lösung der ökonomischen Probleme in den Gemeinschaften muß durch erhöhte Aktivität der Mitglieder der Grundorganisation die politische Auseinandersetzung über Grundfragen der Politik der Partei und der Regierung mit allen Kollegen der Gemeinschaften verstärkt geführt werden. Dem Problem der Spezialisierung ist große Aufmerksamkeit zu widmen. Von besonderer Bedeutung ist der schnelle Aufbau einer Entwicklungstechnologie mit den entsprechenden Versuchswerkstätten.

Im Rahmen der bestehenden Freundschaftsverträge sind Maßnahmen einzuleiten, damit der akademische Nachwuchs an den Hochschulen gründlichere Informationen über den derzeitigen Stand des Trafobaus erhält. Indem vom Laboringenieur über den Konstrukteur und Technologen, den Produk-

tionsarbeiter bis zum Einkäufer und Betriebswirtschaftler alle Kräfte in den Gemeinschaften vereint werden, sollen durch komplexe Arbeit die Forschungs- und die Entwicklungszeit vom Funktionsmuster bis zur Einführung in die Produktion durch größeren Mut zum Risiko verkürzt werden.

Die Parteiorganisation dankt der Betriebssektion der Kammer der Technik für ihre vorbildliche Arbeit, für die sie die silberne Ehrenplakette der Kammer der Technik erhielt. Durch ihre Arbeit gelang es der Parteiorganisation im vergangenen Jahr, eine neue Qualität des Bündnisses der Arbeiterklasse mit der werktätigen Intelligenz zu schaffen. Das Neue besteht darin, daß die Entwicklung von Geräten von Weltniveau aus einer Sache der Spezialisten zu einer Sache aller Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes geworden ist.

In 51 sozialistischen Arbeitsgemeinschaften arbeiten 553 Kolleginnen und Kollegen, darunter 181 Arbeiter. Die neuen Geräte sollen und müssen pünktlich geliefert werden. Dazu ist es notwendig, daß unser sozialistischer Wettbewerb, an dem sich im Jahre 1959 3558 Kolleginnen und Kollegen beteiligten, eine neue Qualität erhält. Die Hauptlehre des Jahres 1959 besteht darin, daß beim Kampf um die Erfüllung des Planes der Warenproduktion alle Kollegin-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Neue Kandidaten unserer Partei



18 Kollegen aus unserem Betrieb haben zu Ehren der Wahlberichtsversammlung der Grundorganisation TRO den Antrag gestellt, als Kandidat in die Reihen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands aufgenommen zu werden.

Wir gratulieren den Kollegen zu ihrem Entschluß und wünschen ihnen viel Erfolg

Gäste aus TuR

An der Wahlberichtsversammlung der Grundorganisation unseres Betriebes nahm auch eine Delegation von Genossen aus unserem Schwe-

sternbetrieb, Transformatoren- und Röntgenwerk Dresden, teil.

Der Genosse Lehmann, Sekretär der Abteilungsparteiorganisation Transformatorbau im TuR, überbrachte unserer Wahlberichtsversammlung heiße Kampfesgrüße und wünschte der Versammlung vollen Erfolg. Er sprach die Hoffnung aus, daß der überbetriebliche Wettbewerb, der zwischen den Betrieben Galvanotechnik Leipzig, TuR Dresden und Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“ läuft, gute Erfolge bringen würde. Dieser Leistungsvergleich sollte sich nicht nur auf fachlichem, sondern auch auf politischem Gebiet auswirken. Deshalb ist neben dem Erfahrungsaustausch von Mitgliedern der Brigaden, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpfen, auch der Erfahrungsaustausch unter den Partei- und Gewerkschaftsfunktionären vorgesehen. Ein entsprechender Freundschaftsvertrag wurde am Mittwoch, dem 23. März, abgeschlossen.



Genosse Lehmann vom VEB TuR

Sozialistische Gemeinschaftsarbeit: Schlüssel zum Erfolg

Auszüge aus den Diskussionsreden

Genosse Markwart, OVT

„Die Parteigruppe 9 unserer APO 1 hat ihre massenpolitische Arbeit so verbessert, daß fast alle Kollegen dieses Bereiches in sozialistischen Arbeitsgemeinschaften arbeiten.“

Der Beweis dafür, daß die massenpolitische Arbeit in der APO 1 sich stark verbessert hat, ist in der Tatsache zu sehen, daß sich 8 Kollegen unseres Bereiches entschlossen haben, Kandidaten unserer Partei zu werden, wobei in der Wickelei 2 besonders gute Erfolge erreicht wurden.“

Genosse Reim, TRL

Der Diskussionsbeitrag des Genossen Reim befaßte sich mit der völlig ungenügenden Fertigung von Massenbedarfsgütern in unserem Betrieb. Er stellte fest, daß bei vielen Mitarbeitern noch nicht das genügende Verständnis zur Fertigung dieser notwendigen Güter vorhanden ist und daß es eine Forderung unserer Partei ist, mit aller Kraft an die Lösung dieser Aufgaben heranzugehen.

„Augenblicklich werden bei uns Briefeinwurfklappen und der Trokenschränk ‚Rita‘ hergestellt. Zum letzten ist zu sagen, daß wir die Fertigung sofort einstellen sollten, weil es sich volkswirtschaftlich nicht mehr vertreten läßt.“

Neue Massenbedarfsgüter wie die geforderte Haushaltsleiter aus Stahlrohr und ein billiger Kinderroller wurden zwar schnell entwickelt, jedoch ließen sich die verantwortlichen Kollegen im Betrieb bei der Zustimmung, Kalkulation usw. zuviel Zeit, so daß in der Zwischenzeit andere Betriebe in der DDR die Fertigung übernommen haben. Das trifft für

den Roller zu. Die zu fertigende Leiter wurde viel zu hoch kalkuliert. Es ist dringend notwendig, schnellste Klärung in dieser Angelegenheit zu erlangen.“

Genosse Bahra, Lehrwerkstatt

Genosse Bahra ging auf das Problem des völlig unzureichenden polytechnischen Unterrichts ein.

Er sagte: „Es ist ein Jammer, von etwa 100 polytechnischen Schülern stehen 80 herum. Es ist ja nicht nur das Herumstehen, es wirkt auch auf sie deprimierend. Wenn es so weitergeht, haben es die Schüler und auch die Lehrausbilder einmal sehr schwer, weil die Schüler ja nur ein Jahr Grundausbildung in der Lehrwerkstatt erhalten. Das Improvisieren muß endlich aufhören.“

Er sagte weiter, daß die Schüler nicht in unseren Betrieb kommen, um irgendwie zu arbeiten, sondern den Sinn und Zweck der Arbeit kennenlernen sollten. Dazu müssen sie als erstes zumindest die Funktion, Arbeitsweise und Arbeitsvorgang erklärt bekommen.

Alle Kollegen, die die Schüler heute im polytechnischen Unterricht unterweisen, sollten daran denken, daß diese Schüler morgen ihren Arbeitsplatz einnehmen sollen.

Genosse Wilfling, R

„Wir haben bei unserem Kampf um den Titel ‚Betrieb der sozialistischen Arbeit‘ gute Erfolge zu verzeichnen. Eine der Schwerpunktaufgaben war die Planaufschlüsselung. Bei der Lösung dieser Aufschlüsselung gab es zuerst ziemliche Schwierigkeiten, die jedoch unter Mitarbeit aller Kollegen beseitigt werden konnten. Allerdings ist die Aufschlüsselung des Planes nur produktionsmäßig.“

Am 29. Februar haben wir unseren Plan mit 98 Prozent kumulativ erfüllt. Wir haben uns die Verpflichtung gestellt, bis 31. Mai einen Planvorsprung von zwei Tagen zu erreichen.

Der Plan der Massenbedarfsgüterfertigung wurde bis 29. Februar mit 122 Prozent (anteilmäßig zum Plan) übererfüllt.

Bei der Fertigung der Massenbedarfsgüter trat als besondere Schwierigkeit die Zulieferung von Material auf. Bei der Erweiterung der Fertigung der Massenbedarfsgüter ist festzustellen, daß die benötigten Grundstoffe zu spät von unserer Materialversorgung bestellt wurden.“

Genosse Stenzel, Btm

„Wir hatten uns vorgenommen, nach der Seifert-Methode zu arbeiten. Nach Rücksprache mit den Technologen stellten wir fest, daß diese selbst noch keine völlige Klarheit über Sinn und Zweck der Seifert-Methode besitzen. Wie aber sollen sie die Kollegen über die Notwendigkeit der Seifert-Methode aufklären, wenn sie selbst noch nicht so weit sind.“

Genosse Tarnow, As

„Wir haben in unserer Gruppe gute Erfolge erreicht. Drei Brigaden kämpfen bereits um den Titel ‚Brigade der sozialistischen Arbeit‘. Dabei ist festzustellen, daß auch mit einer vierten Brigade schon diskutiert wird, und daß es auch hier in Kürze zu einem Abschluß kommen wird.“

Wir weisen darauf hin, daß das Abonnement für das I. Quartal abgelaufen ist. Das Abonnement für das II. Quartal kostet für alte Abonnenten 0,60 DM und für neue Abonnenten 0,65 DM.

Außerdem geben wir bekannt, daß unsere Betriebszeitung ab April auf ein neues Format umgestellt wird. Durch diese Umstellung können die Ausgaben 12 bis 16 des „Transformator“ erst sonnabends ausgeliefert werden. Wir bitten um Verständnis dafür. Die Redaktion

Die Abteilung ASt kämpft ebenfalls um den Titel „Abteilung der sozialistischen Arbeit“.

Es gibt auch Unzufriedenheiten unter unseren Kollegen. Als Beispiel dafür sei die Demonstration in Adlershof angeführt. Von unserer Abteilung waren acht Kollegen anwesend. Sie mußten leider feststellen, daß weder die Gewerkschafts- noch die Betriebsleitung an dieser Demonstration teilnahmen. Deshalb ist es nicht verwunderlich, wenn die Kollegen feststellen, daß man von anderen nicht mehr erwarten darf, als man selbst zu tun bereit ist.“

Genosse Staaf, BGL

Genosse Staaf führte aus, daß die Gewerkschaftsfunktionäre innerhalb unseres Betriebes ihre Aufgabe bei der notwendigen Bildung von sozialistischen Arbeitsgemeinschaften bzw. Brigaden nicht nur darin sehen dür-

fen, recht viele Verträge abzuschließen, sondern auch darin, daß ein abgeschlossener Vertrag zur Bildung einer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft oder Brigade erst der Anfang und bei weitem nicht das Schwierigste sein kann. Die Aufgabe der Gewerkschaftsfunktionäre ist es also, ständig in den gebildeten Gemeinschaften mitzuarbeiten.

Zum Leistungsvergleich führt er aus, daß Mitte April eine Delegation der AGL 1 nach Dresden fährt, um Erfahrungen zur Verbesserung der Gewerkschaftsarbeit zu sammeln. Außerdem stellte er die Forderung, daß jeder AGL- bzw. BGL-Funktionär Mitglied einer Brigade sein muß.

Wir haben uns bemüht, aus der Vielzahl der abgegebenen Diskussionsreden eine Auswahl zu veröffentlichen, um einmal einen Einblick in die Vielseitigkeit der Diskussion zu geben. Red.

Vorwärts zum 9. Plenum

(Fortsetzung von Seite 1)

nen und Kollegen des Betriebes Hervorragendes geleistet haben.

Aber die größten Leistungen wurden in jenen Brigaden vollbracht, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpfen. So konnte die Brigade Andrés/Simdon, die ihren Plan, 19 Schalter zu produzieren, bereits freiwillig auf 23 Schalter erhöht hatte, 32 Schalter liefern. Dieser große Erfolg war durch die konsequente Anwendung der Seifert-Methode möglich. Die Kollegen konnten 500 000 Minuten Verlustzeiten ausweisen und beseitigen. Dabei erhielten sie nicht einen Pfennig weniger Lohn. Durch ihre erhöhte Leistung steigerte sich sogar der Durchschnittslohn der Brigade. Das ist ja der Sinn der Seifert-Methode.

Nach der 5. und 6. Tagung des Zentralkomitees konnte die Parteiorganisation eine breite Diskussion über die Bildung neuer Brigaden, die um den Ehrentitel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpfen, entfachen. Im Ergebnis dieser Arbeit erreichten wir, daß zur Zeit 31 Brigaden bzw. Meisterbereiche um die hohe Staatsauszeichnung kämpfen. In ihnen arbeiten 567 Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes, das sind ein Drittel aller Brigaden unseres Werkes.

Wenn man bedenkt, daß unser Betrieb in den ersten beiden Monaten dieses Jahres den Plan nur mit 51 Prozent im Januar und mit 55 Prozent im Februar erfüllt hat, so ergibt sich, daß außer dem von uns veröffentlichten Beschluß auf die Vorbereitung der 9. Tagung des Zentralkomitees (60 Prozent TOM zu realisieren und 50 DM Einsparung pro Kollege bis zur 9. Tagung zu bringen) notwendig ist, diese höchste Form des sozialistischen Wettbewerbs noch mehr zu verbreitern, wenn wir die Rückstände aufholen wollen.

Deshalb empfiehlt die Parteiorganisation allen Betriebs- und Gewerkschaftsleitungen, sich ein festes Programm zu erarbeiten, wie sie bis zur 9. Tagung des Zentralkomitees zwei Drittel aller Brigaden für den sozialistischen Wettbewerb um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ gewinnen können.

Damit eng verbunden muß eine breite Bewegung zur Einführung der Seifert-Methode und der Rationalisatoren- und Erfinderbewegung sein. Durch diese beiden Methoden ist es möglich, große Verlustquellen des Betriebes zu beseitigen.

Unser Betrieb verlor 1959 durch

Ausschuß, Nacharbeit und andere von uns verursachte Mehrkosten insgesamt 1 104 600 DM, darunter sind 711 600 DM, auf die wir unmittelbaren Einfluß haben.

Die Summe entspricht dem Wert von 35 neuen 2 1/2-Zimmer-Wohnungen, entspricht dem Wert von 100 „Trabanten“ oder 400 Fernsehgeräten.

Die Parteileitung wies in ihrem Bericht auf die Probleme der Standardisierung hin, schätzte die Qualität der Leitungstätigkeit der Parteileitungen ein und stellte fest, daß es der Leitung der Grundorganisation gelungen ist, die Aktivität zu festigen und eine Wandlung zur konkreten Arbeit zu vollziehen. Es ist jetzt notwendig, daß die Parteileitung der Grundorganisation in großem Maße den Erfahrungsaustausch und Leistungsvergleiche der APO untereinander organisiert und die APO und ihre Leitungen ein größeres Maß an Selbständigkeit bei der Lösung der Aufgaben ihres Betriebes erreichen.

Der Bericht beschäftigte sich mit den Verfahren der Parteigruppenarbeit und stellte fest, daß die Aktivität der Mitglieder der Grundorganisation und damit die Aktivität der Parteigruppen gewachsen ist. Die Ursachen für die mangelnde Aktivität einzelner Genossen sind in den Schwächen der Propagandaarbeit der Parteiorganisation zu suchen.

Der Bericht der Leitung nahm Stellung zur Arbeit der Genossen, die in gewählten Funktionen der Massenorganisationen arbeiten, und zu den Fragen der Verbesserung der Leitungstätigkeit des Betriebes durch verstärkte Einbeziehung der Kolleginnen und Kollegen in die Lenkung und Leitung unseres Betriebes. Wir tragen als Berliner Großbetrieb eine große Verantwortung im Kampf um die Beseitigung der anomalen Lage in Westberlin.

Deshalb ist es notwendig, alle guten Erfahrungen der Parteiarbeit zu studieren und bei uns anzuwenden. Dabei wird der Leistungsvergleich zwischen der Parteiorganisation des Transformator- und Röntgenwerkes Dresden und der Parteiorganisation des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“ helfen.

Die Parteiorganisation versicherte dem Zentralkomitee der Partei ihre Entschlossenheit, gemeinsam mit allen Kolleginnen und Kollegen des Betriebes die Aufgaben des Jahres 1960 zu erfüllen.

Die ersten 380-kV-Schaltgeräte für die Energiewirtschaft der DDR

Durch die Werkleitung des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“ wurde dem Entwicklungskollektiv des Hochspannungsschalterbaues die Aufgabe gestellt, Hochleistungsschalter 220 kV 7500 MVA und 380 kV 12 000 MVA sowie einen Trennschalter für 380 kV zu entwickeln.

Als Entwicklungstermin wurde der 1. Mai d. J. gefordert. Der 220-kV-Leistungsschalter wurde im Jahre 1959 fertiggestellt.

Für die beiden anderen Schaltgeräte wurde im Januar d. J. im Hochleistungsinstitut in Prag die

Typenprüfung erfolgreich beendet, so daß eine Fertigungsaufnahme ab 1. April erfolgen kann.

Technische Werte:

	Hochleistungsschalter der Type:	
	D3AF-5 220	D3AF-5 380
Nennspannung	220 kV	380 kV
Nennstrom	1 600 A	1 600 A
Nennauschaltf.	7 500 MVA	15 000 MVA
Eigenfrequenz	1,0 kHz	1,0 kHz
Nenneinschaltstr.	55 kA	71 kA
Nennstoßstrom	71 kA	71 kA
Nennkurzeitstr.	28 kA	28 kA

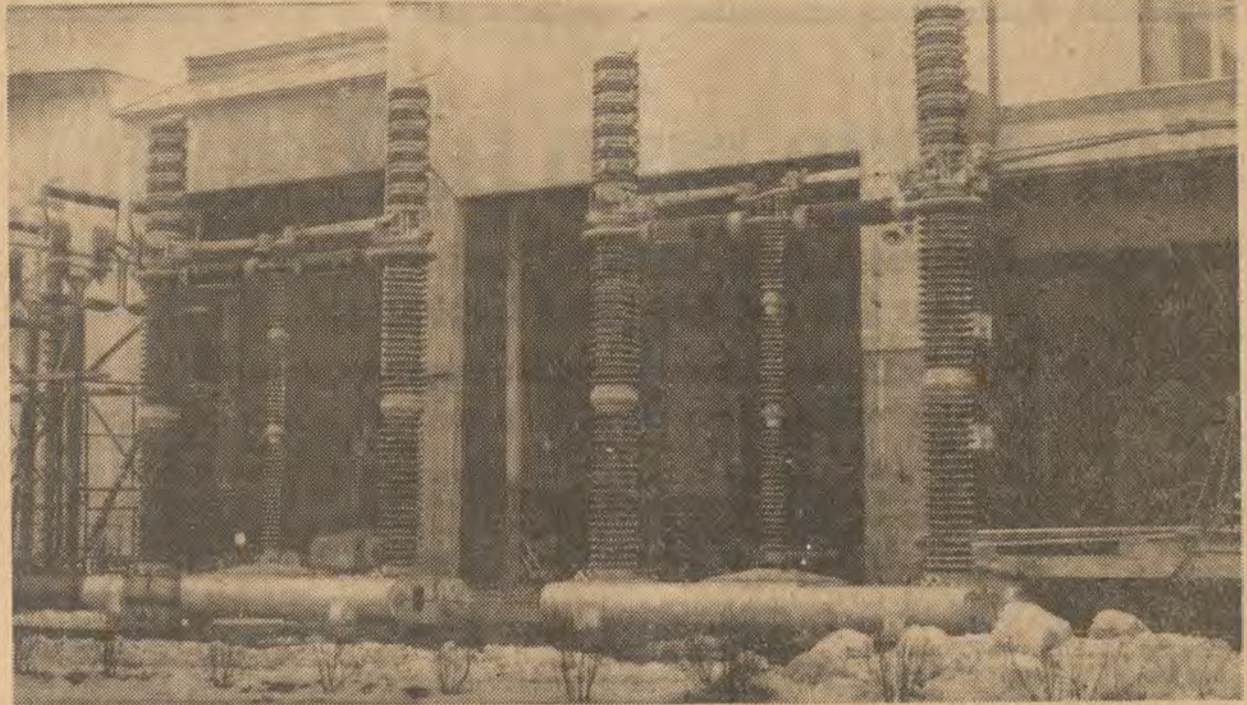
Trennschalter der Type:

KHF 380 — 2000

Nennspannung	380 kV
Nennstrom	2000 A
Nennstoßstrom	100 kA max.
Nennkurzeitstr.	40 kA eff. 1 sek
Nennklemmenzug	400—500 kp

Nachdem der Schalter D3AF-5 — 220 bereits im vorigen Jahr auf der Leipziger Frühjahrsmesse ausgestellt wurde, sind wir in der Lage, in diesem Jahr erstmalig 380-kV-Geräte aus unserer Produktion zu zeigen.

Bernhard, TFL Hojdem, TFK



Sozialistisch arbeiten — lernen — leben

Die Betriebsleitung des Wandler- und Ableiterbaues in Rummelsburg hat vor kurzem mit fünf Brigaden und vier Meisterbereichen Verträge abgeschlossen, deren Inhalt der Kampf um den Titel „Brigade bzw. Meisterei der sozialistischen Arbeit“ ist.

Es sind dies die Brigaden Trapp, Walsch, Schwohl, Stengert und Friedrich sowie die Meisterbereiche Wickele, Stromwandlerbau, Vorwerkstatt und die Meisterei RVE/Wza.

Wir wünschen allen Kolleginnen und Kollegen in Rummelsburg, die um den Titel „Brigade beziehungsweise Meisterei der sozialistischen Arbeit“ kämpfen, vollen Erfolg.

Öffentliche Mahnung

Wir haben ja Geduld, aber jetzt scheint es uns doch an der Zeit zu sein, daß unser im Januar („Transformator“ Nr. 4) erschienener Artikel „Investmittel richtig anwenden“ beantwortet wird.

Wir haben auch nicht geschlafen in all den vielen Wochen und in Erfahrung gebracht, daß an der Isoliermaschine für Ableitungen für 100-MVA-Regler immer noch Versuche unternommen werden.

Wir haben uns auch bemüht, einen Herrn für die Maschine zu finden, aber erfolglos, denn der Betriebsingenieur, Koll. Krause, meint, er habe die Maschine nicht bestellt und fühle sich nun nicht verantwortlich dafür. Koll. Caspari, Meister der Wi 1, meint, die Maschine sei ihm noch nicht übergeben, sie gehe ihn noch nichts an.

Bleibt also zum Schluß nur noch der Koll. Wettstädt übrig, der die Maschine im September vergangenen Jahres bei der Firma Löhning in Weißensee abnahm mit dem Bemerkung, sie wäre für unseren Betrieb verwendbar.

Böse Zungen behaupten ja, diese

Maschine würde bei Einsatz in der Wi 1 enorme Zeiteinsparungen bringen, und Arbeitskräfte könnten für andere Arbeiten frei werden. Aber wie gesagt, das behaupten böse Zungen.

Ob wir nun noch lange auf die Beantwortung unseres Artikels warten müssen?

Jede Kollegin und jeder Kollege unseres Werkes hat das Recht, zu erfahren, wie die Investmittel angewandt werden, zumal in unserem Fall der Fa. Löhning für recht schnelle Lieferung noch 300,— DM Prämie versprochen und auch gezahlt wurden.

Die Redaktion

Wir erinnern alle Teilnehmer des Parteilehrjahres daran, daß am 28. März die nächste Parteischulung stattfindet.

Thema: Die Herausbildung des sozialistischen Menschen für die sozialistische Gemeinschaftsarbeit. Das Verhältnis der gesellschaftlichen zu den persönlichen Interessen in Sozialismus und Kommunismus.

Entwicklung unserer Großtransformatorfertigung im Siebenjahrplan

Durch die Fertigung einer ganzen Reihe neuer Typen von Grenzleistungstransformatoren im Rahmen des Siebenjahrplanes sind dem Großtransformatorbau große Aufgaben gestellt worden.

Der Nachweis einer einwandfreien Qualität dieser Erzeugnisse verlangt eine genaue und exakte Prüfung. Die Konstruktion dieser neuen Transformatoren erfordert aber zum Teil eine vollkommen andere Prüfungsmethode als bei den Grenzleistungstransformatoren des bisherigen Fertigungsprogramms.

Die Prüfung der Transformatoren erfolgt bekanntlich nach VDE 0532. Jeder fertiggestellte Transformator ist einer Stückprüfung und jeder neugefertigte Typ einer Typenprüfung zu unterziehen. Von großer Bedeutung ist dabei der Nachweis der Isolationsfestigkeit.

Nach der VDE dienen hierfür die Wicklungs-, Windungs- und Stoßspannungsprüfung. Die bisher in unserem Werk gebauten Grenzleistungstransformatoren sind alles Dreiphasentypen mit voll isoliertem Sternpunkt. Hierbei erfolgt die Wicklungsprüfung durch Anlegen der Prüfspannung an die zu prüfende Wicklung, während die anderen Wicklungen kurzgeschlossen und geerdet werden.

Bei den neu zu fertigenden Grenzleistungstransformatoren, bei denen der Sternpunkt nicht mehr voll isoliert ist, kann die Wicklungsprüfung nicht mehr in dieser Form durchgeführt werden. Die Prüfung muß durch Eigenregung erfolgen, d. h., es muß die US-Wicklung des zu

prüfenden Trafos von einer Prüfmaschine aus eingespeist und auf die entsprechende Prüfspannung erregt werden.

Die Höhe der einzustellenden Prüfspannung erfordert, daß der Transformator auf ungefähr das Dreifache seiner Nennspannung erregt wird. Dabei muß die Frequenz des Prüfgenerators mindestens der dreifachen Nennfrequenz des Transformators entsprechen. Da ein großer Teil der neuen Transformatorrentypen, vor allem die 380-kV-Transformatoren, Einphasentypen sind und auch bei Dreiphasentransformatoren die Prüfung einphasig vorgenommen werden muß, muß deshalb eine 200-Hz-Prüfmaschine zur Verfügung stehen, die entsprechend einphasig belastet werden kann.

Dieselbe Maschine wird aber auch als Drehstrommaschine zur Windungsprüfung von großen Dreiphasentransformatoren verwendet, wobei der Transformator dreiphasig eingespeist und mit der doppelten Nennspannung erregt wird.

Für die Durchführung von Erwärmsprüfungen an den neuen Grenzleistungstransformatoren, zur Prüfung von Drehstrom-Kompensationsdrosselspulen und zur Messung der Wicklungsverluste mit vollem Nennstrom ist der z. Z. im Prüffeld stehende 50-Hz-Prüfgenerator in seiner Leistung zu schwach, was bedeutet, daß ein neuer 50-Hz-Genera-

tor mit entsprechend hoher Leistung benötigt wird.

Für diese neu aufzustellenden Prüfgeneratoren mit den dazugehörigen Anpassungstransformatoren ist im Rahmen des Rekonstruktionsplanes vorgesehen, ein neues Maschinenhaus einzurichten.

Die geplante Produktionssteigerung auf rund 300 Prozent bis 1965 erfordert eine weitestgehende Rekonstruktion des Großtrafoabbaues. Hierzu

Prüffeld und Prüfung der Großtransformatoren

Von Koll. Bach, IQO/Pr

gehört auch die Verlegung und Erweiterung des Großtransformatorprüffeldes. Es ist vorgesehen, im Rahmen der Kastenhofüberdachung ein neues Großtrafoprüffeld und ein Hochspannungslabor zu errichten. Das Prüffeld wird in drei Prüfstände für die laufende Fertigung und einen Prüfstand für Typenprüfungen und Dauerversuche eingeteilt.

Das Prüffeld selbst wird im Gegensatz zum jetzigen Großtransformatorprüffeld eine in sich abgeschlossene Halle und völlig von Werkstatt und Maschinenhaus getrennt. Die zu prüfenden Transformatoren werden dann, ähnlich wie bei der Trockenofenbeschickung, auf gesonderten Fahrgestellen in das Prüffeld transportiert.

Da auch für die Stoßspannungs-

prüfungen an den 380-kV-Transformatoren der z. Z. vorhandene Stoßgenerator nicht ausreicht, muß im neuen Prüffeld ein wesentlich größerer Stoßgenerator mit mindestens 2400 kV Summenladespannung aufgestellt werden.

Voraussetzung für einen reibungslosen und schnellen Prüfbetrieb im neuen Großtransformator-Prüffeld ist eine weitestgehende Mechanisierung des Prüfablaufes. Hierfür sind vorwiegend die Schaltvorgänge zu mechanisieren, um die Zwischenzeiten zwischen den einzelnen Messungen auf ein Minimum zu reduzieren, so daß die gesamte Prüfzeit eines Transformators wesentlich verkürzt werden kann.

Bis zur Fertigstellung des neuen Prüffeldes muß jedoch die gesamte Großtrafoproduktion im jetzigen Prüffeld geprüft werden. Um die jetzt schon sehr große Produktionsstörungsfrei prüfen zu können, war es erforderlich, das jetzige Großtrafoprüffeld soweit wie möglich zu mechanisieren.

Es sind deshalb auf Grund von Verbesserungsvorschlägen und Ingenieurkonten eine ganze Reihe von Maßnahmen eingeführt und u. a. eine vollmechanisierte Schaltanlage errichtet worden, was eine wesentliche Arbeiterleichterung und Zeitersparnis mit sich brachte.

Aber nicht nur die Rekonstruktion der Prüf- und Meßeinrichtungen und

des Prüfablaufes, sondern die Verbesserung der Meßtechnik ist eine wichtige Aufgabe bei der Prüfung und Entwicklung von Grenzleistungstransformatoren.

Ein sehr wichtiger Punkt dabei ist z. B. die Beurteilung des Isolationszustandes eines Transformators. Die Erfahrung lehrt, daß die nach VDE verlangten Wicklungs- und Windungsprüfungen hierfür nicht ausreichen. Es ist also erforderlich, andere zusätzliche Meßmethoden dafür zu schaffen. Im Laufe der Zeit ist bereits in dieser Richtung eine ganze Reihe neuer Meßverfahren entwickelt worden, wie z. B. die Messung der Absorptionskoeffizienten R_{60}/R_{15} und C_2/C_{50} , die $\tan \delta$ -Messung sowohl in Abhängigkeit von der Spannung als auch von der Zeit und die Messung des Störpegels und der Glimmeinsatzspannung.

Diese Messungen werden jetzt schon bei der Stückprüfung von Großtransformator als Ergänzung zu den VDE-mäßigen Prüfungen angewandt, und es sind bereits Erfolge damit erzielt worden.

Es gilt aber, als eine der wichtigsten Aufgaben diese Meßverfahren weiterzuentwickeln, zu vervollkommen und weitere neue Methoden zu schaffen, um eine eindeutige Beurteilung des Isolationszustandes zu ermöglichen.

Eine erfolgreiche Lösung aller dieser aufgezeigten Probleme verlangt aber eine aktive Mitarbeit aller beteiligten Kollegen und eine gute kollektive und sozialistische Gemeinschaftsarbeit.



Entschliebung

der Wahlberichtsversammlung der Betriebsparteiorganisation des Transformatorenwerkes „Karl Liebknecht“

Die ökonomisch-politischen Aufgaben

Unser aller Hauptanliegen ist die Sicherung und Erhaltung des Friedens. In der ganzen Welt gibt es dank den energischen Bemühungen der Völker, unter Führung der Sowjetunion, günstige Tendenzen zur Entspannung. Sie finden im bevorstehenden Gipfeltreffen sichtbaren Ausdruck.

Feind jeder Entspannung und Festigung des Friedens ist der in der Westzone existierende reaktionäre, klerikal-militaristische Bonner Staat. In den Schlüsselfunktionen des Bonner Staatsapparates sitzen im Auftrag des westdeutschen Imperialismus Militaristen, Faschisten, Blutrichter und an der Spitze der sogenannten Bundeswehr Hitlergenerale.

Der Beschluß des Obersten Sowjets der UdSSR über die Demobilisierung von 1,2 Millionen Soldaten und Offizieren ist ein entscheidender Beitrag der Sowjetunion im Kampf um die totale allseitige Abrüstung und Sicherung des Friedens für alle Zeiten.

Die Bonner Machthaber sind mit allen Mitteln bestrebt, ihre Revanchepolitik gegen die Sowjetunion und alle sozialistischen Länder durchzusetzen. Gleichzeitig versuchen sie, die Vorherrschaft in der NATO zu erlangen. Dies kommt besonders in den faschistischen Umtrieben zum Ausdruck. Die Militaristen paktieren mit den spanischen Faschisten und Italien in der Frage der Schaffung von Stützpunkten. Darüber hinaus verhandeln sie mit der Schweiz und Griechenland ebenfalls in derselben Richtung. Damit setzen sie gleichzeitig alles daran, die kommende Gipfelkonferenz zu torpedieren. Jedoch rechnen sie nicht mit der Kraft und dem Willen der Volksmassen.

Durch die kluge Politik unserer Partei, insbesondere durch den Brief des Genossen Walter Ulbricht, wird erwiesen, daß der ganze westdeutsche Imperialismus und Militarismus keine Perspektive mehr hat.

Genosse Chruschtschow erklärte vor dem Obersten Sowjet der UdSSR: „Wenn in Westdeutschland die tollwütigen Faschisten Oberhand gewinnen ... und wenn dieses Natterngezücht über die eigenen Grenzen hinauszukriechen Lust verspürt, so würde es ihm nicht nur misslingen, wie zur Zeit des hitlerfaschistischen Überfalls, bis Moskau zu gelangen, sondern es würde auf seinem Territorium zertreten werden.“

In der Deutschen Demokratischen Republik schaffen wir das Beispiel, wie das deutsche Volk ohne Imperialisten und Militaristen in Frieden und Freundschaft mit allen Völkern der Erde leben kann und sich ein Leben in Glück und Wohlstand aufbaut.

Der politische Inhalt der vom V. Parteitag beschlossenen ökonomischen Hauptaufgabe besteht darin, die Volkswirtschaft der Deutschen Demokratischen Republik innerhalb weniger Jahre so zu entwickeln, daß die Überlegenheit der sozialistischen Gesellschaftsordnung der DDR gegenüber der Herrschaft der imperialistischen Kräfte im Bonner Staat eindeutig bewiesen ist.

In der DDR wird der Pro-Kopf-Verbrauch an den wichtigsten industriellen Konsumgütern und Nahrungsmitteln höher sein als in der Westzone.

1961 soll die atomare Aufrüstung der Bundeswehr abgeschlossen sein. Die nach einem Weg aus der atomaren Sackgasse suchende Bevölkerung in der Westzone wird, dem Beispiel unserer Republik folgend, sich auf ein Leben ohne Militaristen und Atomkriegstreiber orientieren.

Deshalb ist der Aufbau des Sozialismus in der DDR kein Hindernis für die Wiedervereinigung. Es ist der Weg, um den Militarismus zu bändigen, um den Weg zu ebnen für eine Konföderation beider deutscher Staaten. Diese ermöglicht eine friedliche Wiedervereinigung ohne Militaristen. Der Abschluß eines Friedensvertrages mit beiden deutschen Staaten, nach den Vorschlägen der UdSSR im Ergebnis der bevorstehenden Gipfelkonferenz, würde diesen Prozeß beschleunigen.

Die Aufgaben der Parteiorganisation bei der Verbesserung der massenpolitischen Arbeit und des Arbeitsstils

Grundlage der Arbeit der Parteiorganisation ist der Volkswirtschaftsplan. Alle Formen der Parteiarbeit dienen der Erfüllung und der Übererfüllung der von Partei und Regierung im Siebenjahrplan gestellten Aufgaben. Entscheidend zur Erfüllung aller dieser Aufgaben ist die Verbesserung der massenpolitischen Arbeit, des Arbeitsstils der Parteileitungen und der Arbeit der Parteigruppen.

Einer der wichtigsten Bestandteile sozialistischer Leitungstätigkeit ist die ständige ideologische Auseinandersetzung und gegenseitige Erziehung innerhalb der Kollektive der Führungskräfte selbst. Nur so sind sie in der Lage, an der ideologischen Erziehungsarbeit in den Brigaden und Arbeitsgemeinschaften persönlich aktiv teilzunehmen.

Durch Vernachlässigung dieser Prinzipien in der Vergangenheit machte sich eine Inaktivität bei vielen Genossen bemerkbar. Es gab auch Erscheinungsformen des Revisionismus und des Kapitulantentums, wie im Rechenschaftsbericht bereits genannt. Um diesen Zustand zu überwinden und die Partei für die zukünftigen Aufgaben kampfkraftiger zu machen, ist es erforderlich, daß in den Parteileitungen und Parteigruppen besonders der Kampf gegen die kleinbürgerlichen Tendenzen geführt wird mit dem Ziel, das ideologische Niveau der Genossen zu heben, sie so zu größerer Aktivität zu erziehen und sie dadurch zu befähigen, die gestellten Aufgaben besser und schneller zu verwirklichen.

Die Parteileitungen haben dafür zu sorgen, daß die Parteischulungen als ein Mittel der politischen Erziehung unserer Genossen konsequent durchgeführt werden. In kämpferischer Weise sind Auseinandersetzungen mit parteifremden und schädlichen Auffassungen zu führen.

Mit der Darlegung des politischen Inhalts der ökonomischen Hauptaufgabe hat die Parteipropaganda

die Popularisierung der besten Erfahrungen der Neuerer und Aktivisten, der Brigaden, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpfen, durchzuführen.

Die Parteileitung der Grundorganisation organisiert in Verbindung mit der sozialistischen Bildungsstätte Maßnahmen zur umfassenden Qualifizierung aller Leitungsmitglieder und Gruppenorganisatoren auf dem Gebiete der politischen Ökonomie des Sozialismus und der Industrieökonomie. Zur Durchführung dieser Aufgaben ist die sozialistische Bildungsstätte qualitativ zu verstärken. Die Arbeit der Kommission für Parteikontrolle ist so zu verbessern, daß sie unter breiter Anteilnahme der Kollegen ihre Aufgaben löst.

Im Vordergrund der Parteiarbeit steht die Verbesserung der massenpolitischen Arbeit mit dem Ziel, eine breite Bewegung für die Durchführung der Aufgaben des Siebenjahrplanes zu entwickeln. Jede Parteiorganisation hat eine Kommission für massenpolitische Arbeit zu bilden.

Schwerpunkt der Arbeit der Abteilungsparteiorganisationen ist die Festigkeit und Stärkung der Parteigruppen. Jedes Mitglied der Parteigruppe muß ständig einen Parteauftrag haben. Die Parteileitungen sind für die Kontrolle der Durchführung der Parteaufträge verantwortlich. Die Parteigruppen organisieren ihre Arbeit so, daß die Mehrzahl der in ihrem Bereich tätigen Kollegen in die Lösung der Aufgaben einbezogen wird.

Die Parteiorganisation des Transformatorenwerkes „Karl Liebknecht“ stellt sich das Ziel, durch Werbung von Kandidaten ihre Mitgliederzahl von 377 auf 450 Mitglieder im Jahre 1960 zu erhöhen.

Sie stellt sich das Ziel, bis 1. Mai den vierten Zug und bis zum Jahresende den fünften Zug der Kampfgruppe aufzustellen. Kandidaten und Kämpfer sind vor allem aus dem Kreise der Facharbeiter und der Intelligenz zu gewinnen.

Die Erfüllung der ökonomischen Hauptaufgabe ist vom Wachstumstempo der Volkswirtschaft abhängig. Aus der Entwicklung der internationalen Lage und zur Erreichung der gestellten Ziele stellt sich die Betriebsparteiorganisation folgende Aufgaben:

Das Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“ ist einer der wichtigsten Betriebe des sozialistischen Weltlagers, der Grenzleistungstransformatoren und Spezialtransformatoren über 110 kV fertigt. Die Wachstumsrate unseres Betriebes beträgt im Siebenjahrplan durchschnittlich 20 Prozent pro Jahr.

Es hat im Jahre 1960 folgende ökonomischen Schwerpunktaufgaben gegenüber 1959 gegeben:

Steigerung	Prozent
der Bruttoproduktion	auf 124,0
Steigerung der Warenproduktion davon in O und in R	auf 124,0 auf 111,5 auf 113,1 auf 327,0
Steigerung der Arbeitsproduktivität	auf 120,0
Steigerung der Gesamtbeschäftigten (ohne Lehrlinge)	auf 101,9
Senkung der Selbstkosten (vergleichbar gemacht)	um 7,0
Erhöhung des Gewinns	auf 400,0

Aus diesen politischen und ökonomischen Tatsachen erwächst für alle Werktätigen unseres Betriebes die hohe Verantwortung zur Erfüllung der uns gestellten Aufgaben, um den Kampf gegen Militarismus, Faschismus und Krieg zum Sieg des Sozialismus zu unterstützen.

Die Grundlage der Arbeit unserer Parteiorganisation ist der Siebenjahrplan des Betriebes. Der Maßstab des Erfolges der politischen Arbeit der Parteiorganisation, jeder APO und Parteigruppe sind:

- die allseitige, ununterbrochene Planerfüllung,

- die Erreichung des Weltniveaus in der Güte unserer Erzeugnisse,
- der Umfang der Massenbewegung und die Einbeziehung aller Werktätigen zur Lösung der Aufgaben des Siebenjahrplanes.

Der Plan in seinen wichtigsten Kennziffern ist entsprechend pro Jahr bis auf die Brigaden aufzuschlüsseln, erfaß- und kontrollierbar vorzugeben und eine ständige operative Kontrolle zu gewährleisten.

Die Parteigruppen überprüfen die Aufschlüsselung der Pläne.

Die BPO ruft auf, den sozialistischen Wettbewerb zur Aufholung der im I. Quartal 1960 eingetretenen Planrückstände auf der Grundlage der Magdeburger und Dresdener Aufrufe zu organisieren. Dazu sind bis zum 8. Mai, dem 15. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus, 60 Prozent aller vorliegenden TOMaßnahmen zu realisieren.

Zu Ehren des 7. Oktober sind bis zum 30. September mindestens 50 Prozent der per 31. März aufgetretenen Planrückstände aufzuholen.

Durch Verbesserungsvorschläge, Rationalisatoren- und Ingenieurkonten sowie entsprechende Maßnahmen im TOM sollen pro Kollegen bis zum 9. Plenum des ZK 50 DM, bis zum 7. Oktober 300 DM und bis zum 24. Dezember 400 DM Einsparungen erzielt werden.

Die Aufgaben der Abteilungen, die der Rekonstruktionsplan nennt, werden allen Abteilungen vorgegeben. Die Parteigruppen organisieren in enger Zusammenarbeit mit den Gewerkschaftsfunktionären sowie den Genossen der übrigen Massenorganisationen die Diskussion über die Modelle und die Aufgaben des Rekonstruktionsplanes.

Die höchste Form des sozialistischen Wettbewerbs ist der Kampf um den Titel „Brigade bzw. Abteilung oder Betrieb der sozialistischen Arbeit“. Bis zum 9. Plenum sollen 60 Prozent aller Kollektive die Ver-

pflichtung eingehen, um den Titel zu ringen.

Neben den Maßnahmen innerhalb des Werkes ist mit den wichtigsten Betrieben der Zulieferindustrie und dem Außenhandel ebenfalls der sozialistische Wettbewerb zur Aufholung der Planrückstände zu organisieren.

Es kommt darauf an, durch Bildung sozialistischer Arbeitsgemeinschaften die Entwicklungszeit zu verkürzen und unter Einbeziehung aller produktionsvorbereitenden Organe und mit Mut zum Risiko mindestens ein Jahr früher, als ursprünglich geplant, die Aufnahme der Produktion der Schwerpunktgeräte, insbesondere des 380-kV-Programms, zu gewährleisten.

Die Forschungs- und Entwicklungszeit ist so zu organisieren, daß in den Jahren 1961 bis 1963 der Weltstand bei den wichtigsten Erzeugnissen erreicht wird und die Übernahme in die Produktion unmittelbar gesichert ist.

Die Erzeugnisse müssen in ihren technischen und ökonomischen Daten und im Niveau der angewandten Technologie den modernen theoretischen Erkenntnissen und Möglichkeiten am nächsten kommen. Zur Sicherung der Termine für alle Neuentwicklungen sind in die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten die entsprechenden Institutionen und Betriebe einzubeziehen.

Die Erfahrungen der Mitgliedstaaten des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe sind auszuwerten.

Die bei der Hochspannungsschaltgeräteentwicklung in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit gesammelten Erfahrungen sind schnellstens für alle Arbeitsgemeinschaften zu verallgemeinern.

Die BPO wird verpflichtet, über die Gewerkschaftsorganisation und die Kammer der Technik die sozialistische Gemeinschaftsarbeit auf breiter Grundlage zu organisieren und zu unterstützen.

Die Leitungen der APO überprüfen regelmäßig die Durchführung der genannten Aufgaben. Sie helfen den verantwortlichen Wirtschaftsfunktionären bei der Lösung dieser Aufgaben und unterstützen solche Maßnahmen, daß Jungingenieure in die konkrete Arbeit einbezogen werden und entsprechende Aufträge erhalten.

Die APO-Leitungen helfen allen Ingenieuren in kameradschaftlicher Arbeit, Klarheit über die Grundfragen der Politik der Partei und der Regierung zu bekommen. Sie führen einen konsequenten Kampf um die Gewinnung jener Angehörigen des ingenieurtechnischen Personals, die am besten für die Lösung der Aufgaben kämpfen, als Kandidaten der Partei.

Unsere Aufgabe ist es, im Hinblick auf das 9. Plenum unserer Partei mit Hilfe der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit die ökonomische Hauptaufgabe bis 1961 zu lösen, den Siebenjahrplan zu verwirklichen, den Sieg des Sozialismus zu organisieren und damit die Atomkriegs-fackel der westdeutschen Militaristen niederzuhalten, zu zertreten und zu erdrücken.

Die Wahlberichtsversammlung der Grundorganisation des Transformatorenwerkes „Karl Liebknecht“

D R E S D E N — L E I P Z I G — B E R L I N

Beschluß

der Mitgliederversammlung der Betriebsorganisation des Transformatorenwerkes „Karl Liebknecht“ der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands vom 19. März 1960 zur Aufnahme des Leistungsvergleiches mit der Betriebsparteiorganisation des VEB TuR Dresden

Die heutige Mitgliederversammlung, die zugleich die Betriebswahlversammlung unserer Grundorganisation ist, begrüßt den Aufruf der Delegiertenkonferenz der BPO des TuR Dresden und beschließt, den Leistungsvergleich, der unter der Losung

Berlin — Leipzig — Dresden
Vorwärts im gleichen Schritt
Einer reißt den anderen mit
Für Frieden und Sozialismus

entsprechend der Vorbereitung der Elektrokonzferenz und der IX. Tagung des ZK vorgeschlagen wurde, anzunehmen und gewissenhaft zu erfüllen.

Alle Genossinnen und Genossen verpflichten sich, in gegenseitiger sozialistischer Hilfe aktiv an dem Leistungsvergleich teilzunehmen.

Ziel unseres gemeinsamen Kampfplanes soll es sein, durch Einbeziehung aller Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes ihre bewußte Mitarbeit zu erreichen und, gestützt auf einen breiten Erfahrungsaustausch, eine höchstmögliche Planerfüllung zu sichern.

Die Parteileitung wird beauftragt, diesen Beschluß in ihren Arbeitsplan aufzunehmen und den Kampf darum zu führen, daß die vorgeschlagenen Aufgaben mit Leben erfüllt und verwirklicht werden.

Der vorstehende Beschluß wurde auf der Wahlberichtsversammlung einstimmig angenommen.

D R E S D E N — L E I P Z I G — B E R L I N

Unsere neue Parteileitung



Fritz Leinung, 1. Sekretär



Alfred Rohde, 2. Sekretär



Werner Wild, Ghs



Günter Weidner, Ghs



Sven Staaf, BGL



Horst Lüschoff, L



Gerhard Zühlke, Mr



Paul Reim, TRL



Anni Bernsdorf, Wi 2



Heinz Prietzel, O



Robert Riedel, Mr



Kurt Freund, Emk



Walter Matthes, BBS



Elfriede Leipner, AP



Jürgen Salminkeit, Z



Gerfried Pachmann, TF



Anton Kupka, Wzh



Karl Theede, Wbk



Arthur Mestmacher, AT



Helmut Putzka, TL



Köpenick packt an!

Tempo + Qualität + Sparsamkeit - Reichtum

Es ist ein Verdienst des gesamten Kollektivs

In unserem Werk haben wir jetzt 49 Brigaden, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpfen. Jedes dieser Kollektive macht Fortschritte, hat aber auch Schwierigkeiten und Höhepunkte in seiner Entwicklung. Wir wollen heute über den Weg der Brigade Gent berichten, die nicht nur in Köpenick bekannt geworden ist. Nach dem Vorbild Irmgard Richters übernahm die Genossin Anni Gent aus dem Empfängerrohrnaufbau unseres Werkes im August vorigen Jahres eine zurückgebliebene Brigade, die sich in erster Linie aus ganz jungen Mädchen zusammensetzt. Auch die Genossin Gent war zu Beginn nicht gerade davon begeistert, als die Partei ihr diesen Vorschlag machte. Sie wußte auch nicht so recht, wie sie an diese

Anni und ihre Mädchen haben gemeinsam viel erreicht. Sehen wir uns einmal die Bilanz eines halben Jahres an.

Im August lieferte die Brigade 200 Aufbauten in einer Schicht. Drei Monate später waren es durchschnittlich 600, und seit dem letzten Quartal des vergangenen Jahres ist der Durchschnitt 900 Aufbauten. Darunter sind Spitzenleistungen von täglich 1200 Aufbauten. Der Ausschuß lag noch im August bei 22 Prozent. Auch hier ging es schrittweise vorwärts. Im Oktober lag die Brigade bei 12 Prozent, und heute wird ein Durchschnitt von 6,2 Prozent erreicht.

Bummelstunden, die früher an der Tagesordnung waren, gibt es kaum noch. Die Kollegin Masur fehlte im

pflichtung, sozialistisch leben zu wollen, vereinbart. Heute gehört die Kollegin Masur zu den zuverlässigsten Kolleginnen der Brigade, denn sie weiß, daß sich in einem richtigen Kollektiv einer auf den anderen verlassen können muß.

Die Kollegin Graf hat sich in diesem halben Jahr so entwickelt, daß sie die Vertretung der Genossin Gent übernimmt, wenn diese, manchmal fast zuviel des Guten, an Versammlungen, Konferenzen usw. teilnimmt.

Anläßlich des Geburtstages unseres Präsidenten übernahm die Brigade Gent die Verpflichtung, am 4. Januar eine Hochleistungsschicht zu fahren und 1250 Aufbauten zu liefern. Genossin Gent wurde krank; sie machte sich große Sorgen um die Einlösung der Verpflichtung. Nach Schichtschluß erschien eine Abordnung der Brigade bei ihr und meldete stolz: Verpflichtung erfüllt! Anni, wir gratulieren dir!

Genossin Gent ist stolz auf ihre Mädchen. Sie betont immer wieder, wenn man sie herausstellt, daß es das Verdienst des Kollektivs ist und daß dieses Kollektiv noch fleißig an sich arbeiten muß, wenn es den ehrenvollen Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ erringen will.

Wir wünschen ihnen bei ihrer weiteren Arbeit recht viel Erfolg und empfehlen allen Leitern von Kollektiven, der Genossin Gent nachzueifern.



Betriebszeitung des VEB Funkwerk Köpenick
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Brigade und Schule

Brigade „Christoph Wehner“ aus dem Werkzeugbau im Funkwerk Köpenick übernahm Patenschaft über die 6. Klasse der 19. Schule in Oberschöneweide

Der Wille und die Bereitschaft der Brigade, die Schule in ihrer Arbeit zu unterstützen, war bei allen Mitgliedern vorhanden. Wie sollte nun daraus Wirklichkeit werden? Zunächst nahm der Klassenlehrer der 6. Klasse an einer Brigadeversammlung teil. Im Kollektiv wurde darüber Klarheit geschaffen, wie eigentlich die Zusammenarbeit aussehen soll, welches die Schwerpunkte sind und wie die Brigade die Klasse unterstützen soll. Folgende Punkte wurden im gemeinsamen Gespräch festgelegt:

1. Erläuterung der Bedeutung der Produktion sowie der Patenschaft Brigadeklasse.
2. Gegenseitige Hilfe sowie gegenseitiges Kennenlernen.
3. Teilnahme der Schüler an Brigadeversammlungen und umgekehrt Besuch der Klasse während des Unterrichts.

4. Hilfe bei der Berufswahl. Unterstützung und Beratung durch einzelne Brigademitglieder.

In der weiteren Zusammenarbeit werden noch andere Fragen auftauchen. Eines jedoch steht fest: Jetzt, nach den Ferien, werden Brigademitglieder in ihrer Patenklasse erscheinen. Die Kollegen werden sich vorstellen und die Bedeutung der Patenschaft erklären. Wir werden auch nicht mit leeren Händen kommen. Ein Andenken an die Brigade wird den Schülern Ansporn sein, nicht nur den Lehrern und Eltern, sondern auch den Brigademitgliedern Rechenschaft über ihre Leistungen zu geben. Es wird ihnen klar werden, daß wir als sozialistische Brigade helfen, damit sie später noch Besseres leisten.

G. Dietrich



Betriebszeitung VEB Werk für Fernsehelektronik

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Aufgabe herangehen sollte. Aber es ist auch eine alte Tatsache, daß der Mensch mit seinen Aufgaben wächst. So erging es auch der Genossin Gent.

200 Aufbauten für Empfängerrohre lieferte die Brigade täglich, und davon war noch ein großer Teil Ausschuß. Das mußte unbedingt verändert werden. Der erste Tag am Band war der schwierigste. Die Mädchen saßen alle an ihren Plätzen, und es wurde verhältnismäßig gut gearbeitet. 500 Aufbauten war das Ergebnis. Anni war erstaunt. Am nächsten Tag war es genauso. Aber es herrschte ein bedrückendes Schweigen in der ganzen Brigade. Beim Frühstück brach Anni das Eis. „Was ist eigentlich mit euch los?“ fragte sie. „Ihr schafft mehr als das Doppelte, aber ihr seid stumm wie die Fische. Da stimmt doch etwas nicht!“ Sechzehnjährige Mädchen können auf die Dauer nicht still sein, und deshalb war das Gespräch jetzt sehr rege. Da kam folgendes heraus: „Sie sind von der Partei hiergeschickt, nun müssen wir ja besser arbeiten.“

Anni hatte jetzt keine Zweifel mehr, wie sie an die Arbeit herangehen müsse. Ganz selbstverständlich stand nun an erster Stelle die Aufgabe, in den jungen Mädchen das Vertrauen zur Partei und schließlich auch zu ihr zu wecken. Jetzt wurde jede Möglichkeit genutzt, um miteinander zu sprechen. Der Erfolg blieb nicht aus. Es stiegen nicht nur die Stückzahlen, sondern es entwickelte sich ein offenes und herzliches Verhältnis zwischen Anni und ihrer Brigade. Sie erklärte den Mädchen, was es heißt, um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ zu kämpfen, sagte ihnen, was von ihrer Arbeit abhängt, und weckte in ihnen einen gesunden Ehrgeiz, der es nicht mehr zuließ, im Empfängerrohrnaufbau an letzter Stelle zu stehen.

Zeitraum von 18 Monaten einundzwanzigmal unentschuldig. Geduldig erklärte ihr Anni, daß sie sich auf Kosten ihrer Kolleginnen einen zusätzlichen Sonntag im Monat damit verschafft und daß sich so eine Handlungsweise nicht mit ihrer Ver-

8000 DM für den Siebenjahrplanfonds

Durch die Bildung des Fonds des Siebenjahrplanes in unserem Werk ab 1. Januar ist der Kampf um die Senkung der Selbstkosten Sache aller Abteilungen, Brigaden und damit Sache des ganzen Werkes geworden. Der Hauptbuchhalter hat mit Unterstützung der Parteileitung die organisatorischen Voraussetzungen für die Erfassung der Einsparungen für den Fonds des Siebenjahrplanes geschaffen und veranlaßt, daß den Brigaden und Meisterbereichen durch die Benennung von Abteilungspaten Hilfe bei der Erfassung der Einsparungen gewährt wird.

Mir wurde die Patenschaft über die Leitungshalle übertragen. Dieser Bereich besteht aus acht Meisterbereichen mit sechs Brigaden und vier sozialistischen Arbeitsgemeinschaften und den 91 Kollegen des Meisterbereiches Eckstein, die den Kampf um den Titel „Sozialistischer Meisterbereich“ aufgenommen



Betriebszeitung des VEB RWR

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

haben. Anfang Februar hatten wir erstmalig in der Leitungshalle eine Aussprache über den Zweck des Fonds und die Art der Erfassung der Einsparungen. Daran nahmen die Betriebsleiter, die Meister und Brigadiere teil. Den Meisterbereichen wurden vorerst die Kennziffern für die Abfallquote und die Ausfallstunden vorgegeben. Außerdem ist vorgesehen, die im Jahre 1960 zu erreichende Selbstkostensenkung auf die Abschnitte aufzuschlüsseln. Ziel soll es sein, daß jeder Kollege einen Anhaltspunkt dafür hat, um wieviel er die Kosten senken muß.

Erläuterung allein genügt nicht

Damit die Erfassung der eingesparten Kosten unmittelbar am Arbeitsplatz erfolgen kann, wurde den Meistern und Brigadiern der Leitungshalle ein Buch für die Aufzeichnung der eingesparten Kosten ab 1. Januar mit der Erläuterung der Staatlichen Plankommission über die Bildung des Fonds des Siebenjahrplanes übergeben. Bisher war es möglich, in diesen Büchern für 8144 DM Einsparungen an Lohn und Material für die Monate Januar und Februar 1960 aus 63 Verbesserungsvorschlägen einzutragen. Durch den erhöhten Krankenstand in diesen Monaten sind auch die beeinflussbaren Ausfallstunden gegenüber dem Durchschnitt des Jahres 1959 angestiegen, so daß sich hier keine Einsparung zeigte. Die Auswertung der Einsparungen beim Abfall ist noch nicht beendet. Der Fonds des Siebenjahrplanes ist eine gute Unterstützung für die Wettbewerbsbewegung. Bei der Diskussion mit den Meistern und Brigadiern herrschte Meinungsverschiedenheit darüber, ob es zweckmäßig ist, den Abfall dort zu erfassen, wo er anfällt, oder dort, wo er verursacht

wurde. Es wurde der Beschluß gefaßt, aus Zweckmäßigkeitsgründen den Abfall zu erfassen, wo er anfällt.

Eine wichtige Rolle spielt die kontrollierte und exakte Erfassung der Ausfallstunden. Um diese beeinflussen und senken zu können, ist es nötig, Ursache und Dauer der Ausfallzeiten zu ergründen. Ein Mittel hierzu sind die Zeitlohnscheine.

In der Diskussion mit den Brigadiern, Meistern und Wirtschaftsfunktionären der Leitungshalle zeigte es sich, daß die Kollegen von der Notwendigkeit der Ausfüllung der Zeitlohnscheine noch nicht überzeugt sind. Hier ist eine breitere Aufklärungsarbeit erforderlich, um das Prinzip der strengsten Sparsamkeit durchsetzen zu können. Der Betriebsleiter, Kollege Berkenhagen, wird um seine Unterstützung hierbei gebeten.

Vössing, Wirtschaftskontrolle

Siebenjahrplanfondsbücher berichten

Meisterbereich Bleipresse - Fmk/Spreehalle vom KWO

Die Einsparung durch den Verbesserungsvorschlag 967/59 im Bereich der Bleipresse von seitens des Koll. Göbel ergibt die statische Summe von 14 782 DM im Jahr. Für die Monate Januar und Februar konnten auf Grund des VV 2464 DM ins Siebenjahrplanfondsbuch eingetragen werden.

Der eingereichte Verbesserungsvorschlag 450/59 vom 15. August 1959 der Brigade „1. Mai“, Fmk/DR, wurde bereits am 31. August 1959 realisiert. Er hat eine Abfallsenkung bei Styroflexfäden von 21,7 kg pro Monat zum Inhalt. Die Jahreseinsparung beträgt 3598,40 DM.

Die beiden ersten Monate ergaben eine Einsparung von 43,4 kg mit rund 600 DM. Dieser Betrag wurde ins Buch eingetragen.

Verpflichtung der Kollegen Kesselwärter in TRO/WbK

Wir Kollegen Kesselwärter begrüßen den Aufruf der Kreisleitung der SED Köpenick:

„Köpenicker packt an - Tempo, Qualität und Sparsamkeit - Reichtum.“ Wir verpflichten uns, als NAW-Leistung zu Ehren des 1. Mai die Renovierung unseres Aufenthaltsraumes, des Bades und unserer Toilette im Kesselhaus in eigener Regie vorzunehmen. Die geleisteten NAW-Stunden werden nach Durchführung der Arbeiten angegeben.

Standt - Schichtführer
Berkholz, Müller, Hartwig, Stern - Kesselwärter

Ein Vorschlag zur Nachahmung

VV brachte bisher 1769,39 DM für den Fonds

Im Arbeitsbereich der Brigade „Ernst Schneller“ (Grobzug) steht ein alter Wickelbock, welcher an Maschine 20 im Mehrfachzug vorübergehend nicht mehr benutzt wird. Des öfteren wurde der alte Wickelbock mitleidsvoll betrachtet. Die Gedanken des Kollegen Gunderjan suchten einen Weg zur Erlösung des alten Wickelbocks aus seinem traumhaften Zustand.

Ein paar Händgriffe mit Hilfe des Schichtschlossers Willi Opitz - und er war erlöst. Die alte Verlegung wurde entfernt und der Wickelbock an die Grobzugmaschine 1 transportiert. Ein Griff mit zwei Rollen und dahinter zwei Wickelhölzer mit einer Spannschraube ergänzten die Veränderungen, wodurch der Flachdraht glatt auf die Trommel gewickelt wird.

Bisher schaffte ein Wickler 400 bis 450 kg in einer Schicht. Durch den Verbesserungsvorschlag wird jeweils ein Wickler pro Schicht eingespart, und darüber hinaus liegt die Schichtleistung bei 700 kg.

Eine Steigerung von etwa 70 Prozent der Produktivität und die Einsparung von drei Arbeitskräften sind das bisherige Ergebnis. In das Buch des Siebenjahrplanfonds wurden im Januar 816,12 DM und im Februar 953,27 DM eingetragen. Das Gesamtergebnis der beiden ersten Monate beläuft sich auf 1769,39 DM.

Wir wetteifern mit Tesla

Brigade „8. März“ aus der Wendelfertigung schreibt an eine Brigade des Schwesterbetriebes in der CSR

Liebe Freunde in der CSR!

Ihr werdet bestimmt erstaunt sein, von Euch noch völlig fremden Menschen einen Brief zu erhalten.

Unsere Brigade, die im Werk für Fernsehelektronik im Bereich Vorfertigung, Abteilung Wendelfertigung, arbeitet, kämpft um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“. Wir denken, daß ein brieflicher Gedankenaustausch über Probleme, die Euch und uns beschäftigen, der gemeinsamen Sache dienen wird, denn auch Ihr wollt ja eine „Brigade der sozialistischen Arbeit“ werden.

In unserer Gruppe arbeiten elf Frauen und Mädchen im Alter von 18 bis 29 Jahren. Am 2. Februar 1960 haben wir unseren Brigadevertrag mit der Partei und der Gewerkschaft unterzeichnet. Dieser Vertrag enthält zwölf Punkte, die wir bis zum 7. Oktober 1960 - dem 11. Jahrestag der

Gründung unserer Deutschen Demokratischen Republik - erfüllen wollen.

Die Punkte im Vertrag beziehen sich sowohl auf eine hundertprozentige Planerfüllung, Ausnutzung der Arbeitszeit, Hebung der sozialistischen Arbeitsmoral, Qualifizierung an der Betriebsakademie, als auch auf die Durchführung von Brigadenachmittagen. Wir freuen uns, wenn wir von Euch erfahren könnten, wie Ihr lebt und arbeitet und welche Ziele Ihr Euch gestellt habt.

Wir möchten Euch auf diesem Wege gleichzeitig herzliche Glückwünsche übermitteln anläßlich des 50. Internationalen Frauentages.

Herzliche Grüße senden Euch

die Mitglieder der Brigade „8. März“ der Wendelfertigung im VEB Werk für Fernsehelektronik

10 Punkte = 10 Aufgaben

deren Lösung eine Verbesserung der Fertigung bzw. der Technologie bedeuten

Welche Arbeitsgemeinschaft, welcher Kollege bringt den besten Vorschlag?

1. Das Reißen bzw. Fiedern der Spulen in der Abt. Gtra wird bisher von Hand durchgeführt. Für das Reißen einer großen Spule sind etwa 1500' erforderlich. Wer weiß eine Lösung und erarbeitet Unterlagen für eine Vorrichtung, mit deren Hilfe es möglich ist, diese Arbeit zur Einsparung von Arbeitskräften zu mechanisieren? Die Vorrichtung sollte einen elektrischen Antrieb haben, leicht und handlich sein. Die Reißbreite und -höhe müßten verstellbar sein. Das Reißen selbst müßte überlappt erfolgen.

2. Wer entwickelt Preßwerkzeuge zur Herstellung von Hartpapierisolatoren und Hartpapierseiten mit dem Ziel der Vereinfachung der Werkzeuge, der Arbeitsgänge, der Verbesserung der Qualität und der Einsparung an Material in der Abt. Geax?

3. Wer macht Vorschläge, um im Wandlerbau an sämtlichen Wickelmaschinen eine mechanische Drahtzuführung zu erreichen?

4. Die Wartung des gesamten Dampfrohrleitungssystems muß automatisiert werden. Das System ist so zu erweitern, daß die Trockenöfen und Hallenheizung prinzipiell Dampf haben, d. h., daß bei Ausfall einer Leitung automatisch auf die nächste Leitung umgeschaltet wird.

5. Bis jetzt müssen die Magnet- und Ankerbleche nach dem Stanzen einzeln und von Hand der Schleifmaschine zugeführt werden. Wer erarbeitet Unterlagen, die die Einsparung des Arbeitsganges „Entgraten“ bzw. die die Koppelung dieses Arbeitsganges mit dem Stanzen selbst ermöglichen?

6. Bis jetzt muß beim Gewindewalzen jeder Bolzen von Hand eingelegt und dann geschaltet werden. Wer konstruiert eine Magazin-zuführung mit selbsttätiger Schaltung und Auswerfer?

7. Die Antriebsgehäuse Zeichnung 445 735 sind aus Grauguß hergestellt. Es zeigte sich, daß die Luftkanäle und die Ölkammer für den Dämpfungskolben innen mit Formsandrückständen behaftet sind. Die Luftkanäle sind schwer zugänglich. Es soll ein Verfahren in Vorschlag gebracht werden, um diese Formsandrückstände rationell zu entfernen oder durch ein Bindemittel so zu binden, daß keine Sand- bzw. Gußkörner in die Luftleitungen eindringen können.

8. Bei den 3DAF5-Schalteruntergestellten müssen bis jetzt die Rohrverlegungen einzeln angepaßt werden. Der Zeitaufwand für die individuelle Anpassung läßt sich dadurch verringern, daß durch ge-

eignete Maßnahmen die Rohranschlüsse im Untergestell so angebracht werden, daß die Maße unverändert bei allen gleich sind und die Rohre in größeren Stückzahlen gefertigt werden können.

9. Das Drehen der Glattblechkästen wird z. Z. mit Hilfe des Krans durchgeführt. Aufgabe: Anfertigung einer Montage- und Kippvorrichtung für die Montage und zum Abschleifen der Glattblechkästen. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die Glattblechkästen in jeder Lage montiert und geschweißt werden können (alle Größen).

10. Zur Zeit werden die Einzelteile für Preßisen von Hand an die Stange angepaßt und geheftet. Aufgabe: Es ist eine Vorrichtung zu entwickeln, bei der die Einzelteile eingelegt, gedreht, geheftet und geschweißt werden können, so daß die Transport- und Kranwartezeiten in Fortfall kommen.

Vorschläge nehmen TNT bzw. die TOM/BIE-Bearbeiter der Betriebe entgegen. Die Vergütung der Vorschläge erfolgt nach der Verordnung und den Durchführungsbestimmungen über das Erfindungs- und Vorschlagswesen in der volkseigenen Wirtschaft bzw. innerhalb von R-Konten.

Sozialistische Eheschließung in N



Am 5. März fand in unserem Betriebsteil N die erste sozialistische Eheschließung statt. Unser Bild zeigt das junge Ehepaar Doris und Klaus Schmidt, beide in N tätig. Wir wünschen dem jungen Ehepaar für seine weitere Zukunft viel Glück.

Das große Bastelbuch

Dieses neue Buch aus dem Kinderbuchverlag Berlin ist ein weiterer Schritt in der polytechnischen Ausbildung unserer Jugend. Aber nicht nur das wird erreicht, sondern auch für uns Ältere, die Freude am Basteln haben, ist es eine Fundgrube. Für den Laien verständlich geschrieben, ist das Buch sehr vielseitig und interessant. Es gibt auch viele anregende Artikel, die Wünsche in Erfüllung gehen lassen. Zum Beispiel: Welcher Fotoamateur möchte sich nicht sein Fotoalbum selbst machen? Oder welcher Vati möchte nicht seinem Sohn einen Drachen bauen? Auch kann sich ein Bücherbrett in einer Ecke ganz nett machen. Aus einem alten Kinderwagen kann ein prachtvolles Seifenkastenauto werden. Alles ist beschrieben, und man könnte noch viele Beispiele aufzählen. Mit viel Liebe und Interesse lassen sich praktische Sachen herstellen, die viel Freude bereiten können. Es lohnt sich, dieses Buch mal in Ruhe durchzulesen.

Ich kann es nur empfehlen. Es wäre zu wünschen, wenn in dieser Richtung noch weitere Bücher erscheinen würden.

Günter Thiede, Vsp



Montag 9 Uhr

Am 10. März verstarb der Kollege



Martin Herholz
Maschinenbuchhalter und Zahlleiter in BL geboren am 8. Dezember 1908. Wir betrauern den Verstorbenen und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
BPO Werkleitung BGL

Man könnte weinen...

Zu „Man könnte lachen...“ im „Transformator“ Nr. 9, März 1960

Man sollte weinen...

Fliegenbeine bewegen sich im allgemeinen in unhygienischen Verhältnissen. Sie fühlen sich dort wohl und haben noch nie zur Verbesserung dieser beigetragen. Uns allen vergeht, ob Sommer oder Winter, wenn wir essen wollen, beim Anblick von Fliegenbeinen der Appetit.

Die hygienischen Verhältnisse in dem HO-Kiosk ließen in bezug auf die Lagerung von Brötchen und Tabakwaren Beanstandungen zu. Ich als Dispensaireschwester habe es aus diesem Grunde nicht für richtig erachtet, wenn unter den derzeitigen Lagerungsverhältnissen den Kollegen des Werkes zur Bockwurst Schrippen zugemutet werden, die vorher mit herausgefallenem Tabak bestreut sind. Ich war der Auffassung, daß durch eine völlig harmlose, sehr leicht durchzuführende Lagerungsänderung der Schrippen, die ich auch vorschlug, diesem Übelstand ein Ende gemacht werden konnte.

Wir sprechen heute viel von den „passiven Rauchern“ und bemühen uns ständig, deren Forderungen gerecht zu werden, daß sie nicht in Sitzungen, öffentlichen Verkehrsmitteln usw. dem ausgeatmeten

Rauch der Raucher ausgesetzt sind. Ich bin der Auffassung, daß das allgemein bekannt ist, und begrüße die Initiative vieler Werkangehöriger, sich auf diesem Gebiet einem gewissen Zwang zu unterwerfen. Mit aus diesem Grund glaubte ich, nicht zusehen zu können, daß unter den bislang vorliegenden Verhältnissen im HO-Kiosk eine neue Form der Ernährung geschaffen wird, nämlich die des Tabakkauens. Meinen gut gemeinten Hinweis hat man offensichtlich dem Trägheitsmoment des Wurstverkäufers am HO-Kiosk geopfert.

Nach den neuesten Feststellungen sind nunmehr die von mir gemachten Vorschläge, die gut gemeint waren und im Interesse der Belegschaft lagen, nicht vom Wurstverkäufer, auch nicht von Fliegenbein, sondern erst durch eine zweite Kontrolle der Hygiene-Inspektion, des Hygiene-

Aktivs und der Arbeiterkontrolle verwirklicht worden.

Die sich aus dem Zeitungsartikel ergebende Diskussion ist ein Beweismittel dafür, daß man auf diesem umständlichen Wege nichts erreicht, und daher ist es nach meinem Dafürhalten für die Zukunft besser, wenn man der Sorge um die Hygiene und die Gesunderhaltung unserer Werktätigen auf einfachem, nämlich dem von mir beschrittenen Weg mehr Rechnung trägt.

Gretel Berger
Dispensaireschwester

Namen, liebe Schwester Gretel, sind nicht immer zutreffend. Nicht jeder Friedhelm ist friedfertig und nicht jedes Fliegenbein seuchenverdächtig! Außerdem kann man nicht bei jeder Grete an „Faust“ denken.

Mein Artikel sollte sich nicht gegen notwendige hygienische Maßnahmen richten, sondern gegen die Art und Weise des Verkaufens. Hygiene darf nicht auf Kosten der Zeit gehen, meint

Fliegenbein

Wir gratulieren...

... dem Kollegen Herbert Männecke, Schlosser und Schichtführer in Tst 2, zum 25jährigen Arbeitsjubiläum und wünschen ihm noch viele Jahre erfolgreicher Schaffenskraft.

... den Kolleginnen Margot Chri-

stoph, KA, Ursula Grams, FV, Ida Ehrlich, Erholungsheim Sedinsee, und Helga Jahnsch, KME, zur Geburt einer Tochter sowie den Kolleginnen Hannelore Burba, FF, und Irmgard Rother, AT, zur Geburt eines Sohnes.

„Er war mein Freund“

Die Tragödie einer Freundschaft

Daß zwei Männer, noch dazu zwei Freunde, ein und dieselbe Frau lieben können, ist eine alte Geschichte. Natürlich ist ein solcher Zwiespalt immer tragisch. Aber in dem armenischen Film wird dieser Konflikt auf eine Weise behandelt, die für den sozialistischen Humanismus charakteristisch ist.

Schuldlos geraten vier junge Menschen in die Verstrickungen starker Liebe und tiefer Leidenschaft. Sie sind sich alle freundschaftlich zugewandt, sie schätzen und achten sich, sie tun und wünschen einander

nichts Böses. Aber: Wenn das Herz spricht... Die Liebe ist oft stärker als die Freundschaft. Der junge Maler Ruben ist von einer leidenschaftlichen Zuneigung zu der schönen Medizinstudentin Katja erfaßt. Aber er vermag nicht, Katja anzusprechen. Er wagt nicht, ihr seine Liebe zu gestehen. Sein Freund Aram vermittelt die Bekanntschaft. Er arrangiert Café- und Konzertbesuche, borgt Geld und schwindelt für seinen Freund.

Aber auch ihn hat die Liebe zu Katja gepackt. Doch er schweigt,

verbirgt seine Zuneigung — bis ihm Katja zu verstehen gibt, daß sie nicht seinen Freund Ruben, sondern ihn liebt. Schuldlos schuldig muß er sich dann von seinem Freund einen Verräter an ihrer Freundschaft nennen lassen. Ohne Schuld ist auch Katja. Sie findet Ruben sympathisch, seine Zuneigung rührt sie. Aber leidenschaftlich liebt sie den fröhlichen Aram.

Still tritt Goar, die armenische Kunststudentin, Rubens Freundin, zurück. Schwere Herzens verzichtet sie auf die Liebe des ihr vertrauten Ruben. Sie flüchtet in ihre Arbeit, die beste Trösterin für allen Kummer.

Der Hitlerkrieg zwingt alle Sowjetmenschen, ihr Äußerstes für die Verteidigung der Heimat einzusetzen. Goar rettet und schützt die Kunstschätze der Ermitage, der berühmten Leningrader Gemäldesammlung, darunter Meisterwerke deutscher Maler, vor den Bomben der Naziarmee. Katja geht als Truppenärztin ins Lazarett. Ruben tut in vorderster Linie seine soldatische Pflicht; hier gibt Aram sein Leben, um den schwerverwundeten Freund zu retten. So endet die Geschichte einer großen Freundschaft und Liebe.

Dienstplan des Deutschen Roten Kreuzes Monat April

- 5. April: Arztvortrag.
- 21. April: Dienststabend.
- 26. April: Funktionärsbesprechung.

UNSERE RÄTSELECKE

Kreuzworträtsel

Waagrecht: 3. Fußbekleidung, 7. formen, belehren, 9. französische Landschaft, 12. Musikinstrument, 14. Edelgas, 16. Haushaltsgegenstand, 19. italienisch: sieben, 22. einpacken, einwickeln, 26. siehe Anmerkung, 27. Nennwort.

Senkrecht: 1. siehe Anmerkung, 2. Himmelsfarbe, 3. Musikzeichen, 4. alter mongolischer Titel, 5. Vegetationsform, 6. deutscher Philosoph, 8. Zunftorganisation der Handwerker, 10. Fluß in der Sowjetunion, 11. Zeitbegriff, 13. orientalische Gedichtform, 15. roter Farbstoff, 17. Südfrucht, 18. siehe Anmerkung, 20. Ausdruck für sehr gut, 21. Skatadruck, 23. Vogel, 24. Wärmespender, 25. männlicher Vorname.

Anmerkung: Auch in unserem Werk kämpfen schon einige Kollektive um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“. Ihr Ziel aus folgendem: Wir werden sozialistisch: 26. waagrecht, 1. senkrecht und 18. senkrecht.

1	2	3	4	5	6
7					
9	10	11			
14	15				
18	19	20			21
22		23	24	25	
	26				
27					

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 10/1960

- Waagrecht:** 1. Fusel, 4. Knopf, 7. Ail, 8. Abend, 10. Eleve, 12. Uri, 13. Gel, 14. Milz, 16. Gepard, 18. Bagger, 21. Lire, 24. Ode, 26. Tag, 27. Degen, 28. Plage, 29. Tea, 30. Nonne, 31. Liäne.
- Senkrecht:** 1. Flaum, 2. steil, 3. Lade, 4. Kiese, 5. Omega, 6. Field, 9. Brigade, 11. Vertrag, 15. Zug, 17. Poi, 18. Boden, 19. gegen, 20. Ernte, 22. Itala, 23. Egede, 25. Opal.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“. Verantwortlicher Redakteur: Gerhard Ruhland. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 831 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8



Die Entscheidung ist gefallen: Katja liebt Aram. Maßlos enttäuscht stürzt sich Ruben auf seinen Freund und schimpft ihn einen Verräter (Ch. Abramjan, J. Panitsch)